

## Vergiftungen beim Schwein und deren Diagnosefindung

Prof. Dr. K. Heinritzi  
II. Medizinische Tierklinik der LMU München  
Lehrstuhl für Krankheiten des Schweines

Veterinärstraße 13  
80539 München

Die große Bedeutung, die Vergiftungen beim Schwein zukommt, resultiert aus der Tatsache, daß zum einen ganze Bestände oder Stallabteile betroffen sind, zum anderen die Rückstandsproblematik ein rasches Erkennen gebietet.

Bei einem Vergiftungsverdacht ist es zweckdienlich, nach anamnestischen Gesichtspunkten vorzugehen. Hier kann oft schon erkannt werden, ob es sich um eine Futtermittel-,

Arzneimittelvergiftung oder um eine Intoxikation handelt, die von Umweltgiften ausgeht.

Bei Verdacht auf Vergiftungen, die von Einflüssen innerhalb des Stalles ausgehen, müssen Fragen nach der Heizung, Lüftung, nach der Fliegenbekämpfung, Verteilung von Ungeziefer und Güllelagerung und -beseitigung berücksichtigt werden. Hier ist vor allem an die Kohlenmonoxidvergiftung zu denken, die bei unvollständiger Verbrennung infolge verschmutzter Gasstrahler auftritt. Ferner sind Intoxikationen durch Alzogur® oder Cholinesterasehemmer zu berücksichtigen.

Intoxikationen durch Arzneimittel- oder Futterzusatzstoffe sind zu erwarten, wenn Fehler beim Einmischen der Zusatzstoffe passieren, wenn Reinsubstanzen als Vormischungen verwendet werden, wenn es durch gleichzeitige Applikation ähnlicher oder gleicher Substanzen zum Zweck der Therapie zur Überdosierung kommt, oder wenn es zu Unverträglichkeitsreaktionen mit Arzneimitteln kommt, die aus therapeutischen Gründen in Kombination gleichzeitig mit bestimmten Zusatzstoffen verabreicht werden.

Wichtig ist aus forensischen Gründen die ordnungsgemäße Probenahme. Wenn irgend möglich, sollte die Probenziehung von einem amtlich vereidigten Probennehmer vorgenommen werden, zumindest aber sollte die Probenziehung in Anwesenheit von Zeugen erfolgen. Die gezogenen Proben sollten geteilt werden. Eine Probe sollte an ein zuständiges Labor eingesandt, die andere Hälfte sicher aufbewahrt werden, so daß für eventuell später notwendige Nachuntersuchungen genügend Material zur Verfügung steht.

Es sollten je nach Lage des Einzelfalles Futter, Blut, Kot, Harn sowie Muskel-, Leber- und Nierenproben und vor allem Mageninhalt verstorbener Tiere asserviert werden.